

Es ist (nicht) nur ein Spiel!?

Von Feuchen

Kapitel 4:

Shouyou blickte ein wenig neugierig zu Yaku, als sie sich in einen gemütlicheren Wohnraum gesetzt hatten und er ruhig gemustert wurde.

„Also, wo fangen wir an ...?“, überlegte Yaku etwas und legte den Kopf zur Seite.

„Uh, was ist ... diese Stadt hier?“, entgegnete Shouyou etwas fragend, während er sich immer noch nicht sicher war, ob er nach Kenma fragen sollte, wenn sein Freund ja scheinbar ebenfalls hier irgendwo lebte.

„Karasuno Town?“, fragte Yaku nach und schlug ein Bein über das andere, „so etwas wie ein einfaches, friedliches Dorf, das von Festungsmauern umgeben ist. Die sorgen hauptsächlich dafür, dass keine Dämonen oder irgendjemand, der den Bewohnern schaden will, reinkommen kann.“

Shouyou nickte etwas vor sich hin. „Heißt, hier ist man sicher? Sind deswegen alle so skeptisch gewesen, als ich hier aufgetaucht bin?“

Yaku zuckte mit den Schultern. „Sie sind vorsichtig geworden. Jeder, der Macht hat, kann sie auch gegen andere einsetzen.“

„Du hast vorhin ... Kenma erwähnt“, murmelte Shouyou nun doch etwas vorsichtiger, „er ist ... ein Freund in meiner Welt.“ Es war ja nicht notwendig, zu sagen, dass Kenma vermutlich sein Spirit war. Oder zumindest das er als Geist in seiner Nähe existierte.

„Kenma ist ein Magier aus Nekoma“, sagte Yaku und seufzte, richtete sich etwas mehr auf, „vermutlich ist etwas passiert, nachdem ich das Dorf verlassen habe, um Kuroo zu finden. Ich habe keine Ahnung, wo er ist. Die Gerüchte, die nach Karasuno durchdringen, besagen nichts Gutes.“

„Ist Nekoma ...?“, fragte Shouyou nach, während er einen kurzen Seitenblick zu Kenmas Geistererscheinung warf.

„Ein Magierdorf. Nur jemand, der aus Nekoma ist, weiß, wo es sich befindet“, sagte Yaku ernster, „wobei ich keine Ahnung habe, wie sehr dieser Schwur noch besteht, nichts zu sagen, nachdem klar ist, dass jemand von uns in Oikawas Dämonenreich lebt.“

Shouyou schluckte, nickte ein wenig betrübter vor sich hin. „Wer ...?“

„Kuroo“, erwiderte Yaku und verengte seine Augen, „er ist einer der mächtigsten Dämonen und kaum jemand kommt gegen ihn an.“

„Aber du könntest ihn besiegen, nicht wahr, Yaku-san?!“, drang Levs Stimme zu ihnen, bevor Shouyou reagieren konnte, während er nur sah, wie der andere in den Raum trat, „du wirst Kuroo-san zur Vernunft bringen, oder? Und wir werden Kenma retten!“ Yaku seufzte und verdrehte die Augen, sah zur Seite. „Wir wissen nicht einmal, ob Kenma dort ist oder nicht. Eigentlich wissen wir gar nicht, wo er ist.“ Mit einem tiefen Durchatmen lehnte er sich wieder zurück. „Solltest du nicht Iwaizumi und Kageyama

finden?“

„Habe ich doch! Sie kommen heute Abend vorbei“, sagte Lev mit einem deutlichen Brummen, „und ich bin mir sicher, Kenma ist dort. Wo soll er sonst sein, wenn er sich nicht meldet?“

„Uh ...“, fing Shouyou ein wenig an, „glaubst du wirklich, dass ich ihnen helfen kann? Ich meine, ich weiß, dass ich irgendwas tun will, aber das ist alles so neu und unbekannt.“

„Du hast zumindest irgendwelche Kräfte, die ihnen helfen könnten“, erwiderte Yaku und nickte ihm zu.

„Warum– warum unternimmst du nichts, wenn du so mächtig bist?“, fragte Shouyou ein wenig verwunderter nach. Immerhin hatte Lev auch davon gesprochen, dass er es wohl konnte.

Yaku verengte nur seine Augen, seufzte etwas und griff nach seinem Hexenstab. „Du glaubst nicht, wie gerne ich etwas tun würde. Aber es könnte zu viele Opfer von hier ergeben, wenn ich dorthin reise. Dieser Kampf ist nicht mein Kampf.“

„Ich bin bereit, dir zu helfen, Yaku-san!“, sagte Lev mit entschiedener Stimme, „niemand wird Karasuno angreifen, solange ich hier bin!“

„Du bringst dich häufig ja noch selbst mit deiner Magie in Gefahr, da kann ich dich nicht zum Schutz des Dorfes beauftragen“, sagte Yaku und schüttelte den Kopf, „nein, ich denke, dass es aus irgendeinem Grund wirklich Hinatas Aufgabe ist.“

Shouyou schluckte, nickte allerdings, auch, wenn er immer noch etwas skeptisch war, was genau er tun konnte. Oder wie er es schaffen sollte. Aber vielleicht würde es sich mit der Zeit ergeben? Vielleicht war es, wie Kenma gesagt hatte, das Ziel, was er erreichen musste, um zurück in seine Welt zu kommen? „Ich werde mein Bestes geben!“